



Windenergie made im Emmental



Ende 2010 wurde der Richtplan Windkraft für das Emmental und Oberaargau genehmigt. «Damit gehörte das Emmental im Kanton Bern zu den Pionieren», sagt Karen Wiedmer, Geschäftsführerin der Region Emmental. Im Richtplan wurden durch Fachleute fünf Standorte ausgeschieden, wo drei oder mehr Windkraftanlagen zu einem sogenannten «Windpark» konzentriert werden können. Nur dort sollen zukünftig Anlagen von mehr als 25 Meter Höhe errichtet werden können.

Vorgaben schränken die Nutzung ein

Fünf Standorte erscheinen auf den ersten Blick als sehr wenig, haben doch das Emmental und der Oberaargau viele «Höger und Kreten, wo der Wind bläst». Das bestätigt auch David Stettler vom Büro Planteam, der am Richtplan mitgearbeitet hat. «Der Wald und die Streusiedlungen schränken aber im Emmental die Nutzung der Windkraft ein», sagt er. Grosse Windkraftanlagen

Als eine der ersten Regionen im Kanton Bern haben das Emmental und Oberaargau einen Richtplan zur Windenergie erstellt. Darin sind fünf Standorte bezeichnet, die sich für den Bau von kleinen Windparks eignen. Zwar wird das Emmental aufgrund der Besiedlungsstruktur und der Waldverteilung auch in Zukunft kein Windenergie-Mekka wie etwa der Jura sein. Trotzdem können die im Richtplan ausgeschiedenen Gemeinden einen wichtigen Beitrag zu einer ökologischen Stromversorgung leisten. Solche Gemeinden sind beispielsweise Wynigen und Vechigen, wo sich in einigen Jahren die Windturbinen drehen sollen.

müssen zu bewohnten Gebäuden nämlich einen minimalen Abstand von rund 300 Metern einhalten, vor allem wegen der Lärmbelastung. Auch Wald und Waldränder kommen für die Windnutzung nicht in Frage. Um die Windturbinen aufzubauen, sind zudem gut ausgebauten Strassen nötig. Weiter braucht es natürlich genügend Wind – als Richtwert gilt eine durchschnittliche Windgeschwindigkeit von mindestens 4,5 m/s.

In den folgenden Regionen sind diese Bedingungen erfüllt:

- Surmettlen-Gyrgrat (Trubschachen und Eggiwil)

- Schonegg (Sumiswald, Dürrenroth, Affoltern)
- Wynigen-Berge/Eich (Affoltern, Dürrenroth, Heimiswil, Wynigen)
- Vechigen (Vechigen, Hasle, Walkringen und Oberburg)
- Eriswil (Eriswil/Wyssachen)

Keine Projekte sind bis jetzt in den Gemeinden Sumiswald und Trubschachen geplant.

Wynigen will sich selbst versorgen

«Bereits während der Mitwirkung für den Richtplan Wind zeigten die Gemeinden grundsätzlich eine positive Haltung gegenüber der Wind-

Kaufen Sie Strom von hier!

www.stromvonhier.ch

kraft», sagt Karen Wiedmer. «Nun liegt es an den Kommunen, die Planung voranzutreiben.» In dieser Planungsphase steckt die Gemeinde Wynigen. Im Raum Wynigen-Berge, auch bekannt als Ferrenberg, will ein privater Investor vier Anlagen errichten. «Damit könnte bereits der Strombedarf von etwa 2000 Personen gedeckt werden, was gerade unserer Einwohnerzahl entspricht», sagt Gemeindeglied Christian Liechti. Nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Bevölkerung steht hinter dem Projekt. David Stettler sieht im Standort Ferrenberg das «wahrscheinlich grösste Potenzial im Emmental», weil dieser verhältnismässig dünn besiedelt und gut erschlossen sei.

Ein Signal vor den Toren Berns

In Vechigen, an der Grenze zum Emmental, ist die Motivation ebenfalls gross, sich mit eigener Windenergie zu versorgen. Gemeindepräsident Walter Schilt: «Ich habe das Gefühl, dass ein grosser Teil der Bevölkerung Windkraftanlagen auf unserem Gemeindegebiet begrüsst – vor allem seit Fukushima.» Genug Strom für ungefähr 1000 Vechiger Haushalte könnten nach der Realisierung von drei «Turbinen» oberhalb des Dorfes produziert werden. Die Diepoldshusen-

egg wäre ideal, wie Begehungen mit mehreren Fachleuten ergeben haben. Bereits haben Interessenten angeklopft, die den Windstrom kaufen möchten. Schilt beurteilt die Windenergie über dem kleinen Weiler Diepoldshusen realistisch: «Wir sind uns bewusst, dass wegen unserer Windkraftanlagen kein AKW abgeschaltet wird», meint er. «Aber wir möchten ein Zeichen setzen. Eine Windkraftanlage auf der Diepoldshusenegg wäre von der Stadt Bern aus zu sehen und damit ein starkes Signal.»

Eigeninitiative in Heimisbach

Dass die Gemeinde Trachselwald – unter anderem aufgrund der Besiedelung – im Richtplan nicht berücksichtigt wurde, bedauert der Landwirt Thomas Müller von der hinteren Schwarzegg in Heimisbach. Er betont, dass neue Anlagen sehr geräuscharm seien. Deshalb würden auch bei weniger als 300 Meter Abstand zwischen Anlagen und Wohngebäuden die Lärmschutzvorschriften eingehalten. Eine Windkraftanlage von 50 Meter Höhe hätte auf dem Land von Müller jährlich ca. 800 000 kWh Strom erzeugt. «Ein halb so hohes Windrad, das unabhängig vom Richtplan gebaut werden kann, liefert mir nur 20–25 000 kWh/Jahr – also etwa 30-mal we-

niger.» Müller möchte aber trotzdem Windenergie produzieren. Der Geschäftsführer von Holzenergie Emmental führt deshalb zurzeit auf eigene Faust Windmessungen durch und weiss: «Vor allem in Zeiten hoher Windgeschwindigkeit wird überproportional viel Strom erzeugt. Deshalb kann die Produktion wirtschaftlich sein, auch wenn die durchschnittliche Windstärke tiefer als der oft genannte Richtwert von 4,5 m/s ist.»

Oberemmental: Landschaftliche Schönheit oder Windkraft?

Jan Ryser von Pro Natura Bern attestiert den Erstellern des Richtplans eine seriöse Arbeit. Die Naturschutzorganisation ist denn auch mit vier der fünf Standorte einverstanden, nicht aber mit dem Raum Surmettlen-Gyrsgat (Trubschachen/Eggiwil). «Das Oberemmental hat eine herausragende Landschaftsqualität. Attraktive Landschaften, welche frei von Windkraftanlagen bleiben, werden in Zukunft eine zunehmende – nicht zuletzt touristische – Bedeutung erlangen. Deshalb sollte diese Region aus unserer Sicht frei von Windkraftanlagen bleiben», erklärt Ryser.

*Text: Thomas Neuenschwander, Energieregion Emmental
Bilder: Fotolia.de*